



VIECHTACH
www.viechtacher-anzeiger.de

Verkehrskonzept soll erstellt werden

Viechtach. (job) In der Linprunstraße und der Ringstraße bleibt zunächst alles, wie es ist. Eine Änderung der Verkehrsführung, wie von der Werbegemeinschaft Viechtach gefordert, wird es in absehbarer Zeit nicht geben. Darauf haben sich die Stadträte am Montagabend in der Sitzung verständigt. Die Werbegemeinschaft hatte in ihrem Antrag für die beidseitige Befahrung der Linprunstraße zwischen Metzgerei Böhmerl und alter Polizei mit anschließender Einbiegemöglichkeit in die Ringstraße plädiert. Des Weiteren hatten die Vertreter der Werbegemeinschaft vorgeschlagen, die Fahrtrichtung in der Ringstraße umzudrehen und künftig von der Sparkasse her kommend in Richtung alte Polizei zu fahren. In einer Stellungnahme teilte die Verwaltung mit: „Beide Anträge sind gleichzeitig nicht durchführbar, da die Ringstraße für einen derartigen Begegnungsverkehr nicht ausgelegt ist.“ Die Empfehlung des Bauamtes lautet stattdessen, ein Verkehrskonzept erstellen zu lassen mit einer Bestandsaufnahme der Verkehrsentwicklung der letzten 25 Jahre. Auch mögliche Änderungen und deren Auswirkungen auf den Verkehr sollen untersucht werden, dazu gehört auch die schon mehrfach geforderte Sperrung der „Hirschenwirtsseite“ am Stadtplatz. Im März und April 2018 könnten Verkehrszählungen durchgeführt werden, ein halbes Jahr später lägen dazu Ergebnisse vor, schätzt Stadtbaumeister Alexander Haimerl. Mit einer Gegenstimme einigten sich die Stadträte auf das Erstellen eines Verkehrskonzeptes und damit gegen eine Verkehrsänderung auf Probe.

Dekanatskonferenz

Viechtach/Kirchaitnach. Dekan Dr. Werner Konrad lädt am heutigen Dienstag, um 14.30 Uhr zur letzten Dekanatskonferenz dieses Jahres nach Kirchaitnach ein. Nach dem gemeinsamen Gebet in der Pfarrkirche ist Treffpunkt zur Jahresplanung 2018 und Aussprache im Pfarrheim geplant.

Orte der Einkehr in der staaden Zeit



12. Dezember
Diese kleine Kapelle steht einsam im Weiler Ödhof, ein Ortsteil der Gemeinde Prackenbach. Sie ist trotz ihrer geringen Größe mit vier Sitzbänken ausgestattet.

Hans Wühr ist neuer dritter Bürgermeister

Elf Stadträte wählten den Fraktionsvorsitzenden der Freien Wähler, acht Alois Pinzl (CSU)

Viechtach. (job) Die Stadt Viechtach hat einen neuen dritten Bürgermeister. Die Mehrheit der Stadträte hat in der Sitzung am Montagabend in geheimer Wahl für Hans Wühr, den Fraktionsvorsitzenden der Freien Wähler, gestimmt. Gegen ihn war für die CSU Alois Pinzl angetreten. Pinzl erhielt acht Stimmen, Wühr elf. Nicht anwesend bei der Sitzung waren SPD-Stadtrat Walter Weihmann und Gust Wanningen von den Unabhängigen. Zu Beginn der Sitzung hatte CSU-Fraktionsvorsitzender Edwin Schedlbauer Alois Pinzl als erfahrenen Stadtrat, der auch kurzfristig Termine wahrnehmen könnte und auch loyal wie kommunikativ ist, vorgeschlagen.

Belinda Kufner von den Freien Wählern plädierte dafür, ihren Fraktionsvorsitzenden Hans Wühr ins Rennen zu schicken. Seit 15 Jahren habe es keinen Freie Wähler-Bürgermeister mehr gegeben, deshalb sei es wieder einmal an der Zeit, so Kufner. Wühr beschrieb sie als engagierten Bürger, der 18 Jahre



Bürgermeister Franz Wittmann und der neue 3. Bürgermeister Hans Wühr.

Foto: Bäumel

Blossersberger Feuerwehrkommandant war und mittlerweile Vorstand ist, der im Pfarrgemeinderat sitzt und auch weitere ehrenamtliche Aufgaben übernimmt.

Seit drei Jahren sitzt Hans Wühr nun im Stadtrat. „Er hat sich gut eingearbeitet“, stellte seine Fraktionskollegin fest, ist auch Vorsitzender des Rechnungsprüfungsaus-

schusses und „hinterfragt alles nicht nur einmal“. Kufner bezeichnete Hans Wühr auch als „Meister der Zahlen“, dessen bester Freund, der Taschenrechner, auf keiner Stadtratssitzung fehlen dürfe.

Weitere Vorschläge kamen nicht und so wurde ein Wahlausschuss gebildet, bestehend aus Geschäftsleiter Markus Jungwirth und Verwal-

tungsmitarbeiterin Michaela Breu. Gewählt wurde in geheimer Wahl, dafür war eine Wahlurne im Besprechungszimmer nebenan aufgestellt, Enthaltungen waren nicht möglich, wie Jungwirth erklärte. Ebenso bestand keine Bindung an die Wahlvorschläge, es hätten also auch weitere Namen von Stadträten aufgeschrieben werden dürfen. Doch dem war nicht so. Klar fiel das Ergebnis mit 11:8 Stimmen für Hans Wühr aus. Dieser wurde gleich im Anschluss von Bürgermeister Franz Wittmann vereidigt und verkündete nach Ablegen des Diensteides, dass er sich auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit freue und optimistisch sei, „dass ois passt“. Gewählt werden musste ein neuer dritter Bürgermeister, weil Christian Zeitlhöfler (Zukunft Viechtach), Ende September erklärt hatte, von seinem Amt als Bürgermeisterstellvertreter zurücktreten zu wollen, um sich seiner Masterarbeit zu widmen und sich vorwiegend in München aufzuhalten. Als Stadtrat bleibt Zeitlhöfler aber im Gremium.

Der „Popperl“ wird 75

Seit 50 Jahren Mesner in Viechtach – Pfarrer Konrad ist schon sein siebter „Dienstherr“

Von Thomas Hobelsberger

Viechtach. „So lang wias mi na brauchand“ – so lange will Alois Peter noch Mesner bleiben. Seit 50 Jahren ist der Popperl, so sein Hausname, schon in der Pfarrgemeinde aktiv. Heute feiert der Viechtacher seinen 75. Geburtstag.

1942 wurde Peter in Viechtach geboren, wo er auch aufwuchs. 1956 begann er eine Lehre bei der Firma Ehag und wechselte 1963 zur Rehau, Werk 5. „Bis 2007 habe ich da gearbeitet“, erinnert sich der gelernte Elektromeister – 45 Jahre lang.

Das Mesneramt hat er nicht unbedingt angestrebt. „Das hat sich halt so ergeben“, so Peter. „Wenn der Pfeffer Sepp oder sein Neffe nicht Zeit hatten, hab ich ihn vertreten.“ Dieser, und auch Mesner Albert Schmied, hätten ihn dann sozusagen „angelernt“ und nach deren Tod war Peter der neue Mesner. „Da bin ich gar nicht gefragt worden“, so der 75-Jährige lachend. Sein erster Dienstherr war Pfarrer Anton Lipf. Heute ist dieser Ehrenbürger der Stadt, im Juli dieses Jahres wurde sogar eine Straße nach

ihm benannt. Peter war bei ihm noch Ministrant und hatte seine Firmung in der Zeit von Pfarrer Lipf. Letztere waren sehr viel beeindruckender als heute, wie Peter erzählt: „Ausgestiegen ist der Bischof in Ayrhof draußen und dann sind sie mit einem Autokorso nach Viechtach eingezogen über die Straße. Das vergisst man nicht“. Auch die Beerdigungen waren noch was anderes früher: „Mit dem Fuhrwerk haben sie die Toten früher hereingefahren, die Aussegnung war dann ungefähr da, wo heute die Sparkasse steht“, sagt Peter. Auch an eine besondere Nacht, in der er wahrlich vom Glauben berührt wurde, erinnert er sich noch genau. Das war in einer kalten Dezembarnacht, Mitte der 50er. Droben, auf einem Bauernhof in Reichsdorf, lag jemand im Sterben und der Mesner ging dem Kaplan Siegert mit der Laterne voraus durch den dunklen Wald – „und s' Holz hat k'racht und der Kaplan hat sich noch mehr gefürchtet als ich. Das sind Momente, die bleiben hängen“.

1976 heiratete er Christine Pleidl aus Blossersberg und heute hat er drei Söhne – Markus, Heiko und



75 Jahre wird Alois Peter heute alt.

Foto: Hobelsberger

Alexander – sowie die zwei Enkelinnen Johanna und Antonia. Pfarrer Werner Konrad ist schon der siebte Pfarrer, den Peter in seiner 50-jährigen Dienstzeit als Mesner unterstützt. Und: „Ich bin immer mit allen gut ausgekommen“, auch wenn jeder seine „Eigenheiten und Facetten hat“. „Wie es der Pfarrer

wollte, so hab ich es gemacht“, so der 75-Jährige ganz pragmatisch. Auch bei technischen Problemen steht der gelernte Elektromeister der Pfarrei immer mit Rat und Tat zur Seite. Im Pfarrbrief wird er gar als „Allzweckwaffe“ bezeichnet: Egal, ob die Glocke nicht so recht läuten will, die Heizung nicht funktioniert oder ein Relais gewechselt werden muss, der Mesner ist zur Stelle.

Natürlich hat Peter auch Kontakt zu anderen Mesnern sei es aus Straubing, Mallersdorf oder Fernsdorf. Eine „schöne Sache“: Die regelmäßigen Mesnertreffen, zweimal im Jahr. Das letzte war am 16. Oktober in Viechtach und unter den Anwesenden war Peter nicht der Dienstälteste, wie er neidlos zugibt: „Der Wölfl Schorsch aus Fernsdorf ist a bissl älter als ich, der hatte seine 50 Jahre schon“. Jetzt geht es langsam auf Weihnachten zu. Der Kirchenschmuck ist herzurichten, die Krippe aufzubauen – für Peter mittlerweile Routine, er habe das schließlich „jahrelang macht“.

Solange er kann, will er Mesner bleiben, denn: „Der Mesnerdienst ist mir eine Ehre.“

„Ja, Lissy, dass di nomoe seg!“

Überraschungsbesuch für Rosa Baumgartner – Ihr Hund war ihr Ein und Alles

Von Thomas Hobelsberger

Viechtach. Einige Tränen musste Rosa Baumgartner aus Kollnburg schon verdrücken, als sie nach über einem Jahr ihren geliebten Hund Lissy wieder in den Armen halten konnte. Als Überraschung brachten Kollnburgs Bürgermeisterin Josefa Schmid und Birgit Schulze vom Erdlingshof den kleinen Mischlingshund am Montagnachmittag mit ins Viechtacher Elisabethenheim.

Die rüstige 92-jährige Seniorin lebt hier seit April 2016. Ihren Hund konnte sie nicht mitnehmen, „das ist von den Umständen her nicht mehr gegangen“. Auch die kleine Mischlingshündin ist nicht mehr die Jüngste. 18 Jahre ist sie bereits alt – ganze 126 Jahre in Hundejahren also!

Lissy wohnte seither auf dem Erdlingshof, einem Lebenshof für die verschiedensten Tiere. Mit diesen versteht sie sich prächtig. „Be-



Birgit Schulze (v.li.) vom Erdlingshof, die gerührte Rosa Baumgartner und Bürgermeisterin Josefa Schmid mit der Hundedame Lissy. Foto: Hobelsberger

sonders zusammen mit dem jungen Hund Lukas hat sie besonders viel Spaß“, so Schulze. Die Hunde können sich frei auf dem Gelände bewegen und spielen.

Aber auch mit der Sau Viktoria, welche von einem Tiertransport

entkommen ist, dem Bullen Bruno oder Bonnie dem Hängebauschwein kommt Lissy exzellent aus. „Sehr gerne schaut sie auch den Hühnern zu“, verrät Schulze.

Die Idee zum Überraschungsbesuch hatten sie und Bürgermeisterin

Schmid gemeinsam. Zuerst war Lissy noch ein bisschen schüchtern. „Du bist ein Aff“, dassd mich nicht mehr kennst“, so Baumgartner scherzhaft. Mit der Zeit – und nach einigen Hundeleckerlis – taute die Hündin aber auf und kuschelte sich an ihr ehemaliges Frauchen. „Dasse di namoe seg“, das hätte Baumgartner nicht mehr geglaubt. Täglich spricht sie von ihrem Hund, in ihrem Zimmer steht ein großes gerahmtes Foto. „Lissy war immer bei mir, ohne sie bin ich nirgends hingegangen.“

Die Seniorin war gerührt von der gelungenen Überraschung. Besonders froh ist sie, nun zu wissen, dass es ihrem Liebling auf dem Erdlingshof, zusammen mit all den anderen Tieren, gut geht.

„Im Frühjahr, wenn der Schnee geschmolzen ist, können Sie ja mal wieder nach Kollnburg kommen, um Lissy zu besuchen“, so die Bürgermeisterin. Baumgartner freut sich jetzt schon.